

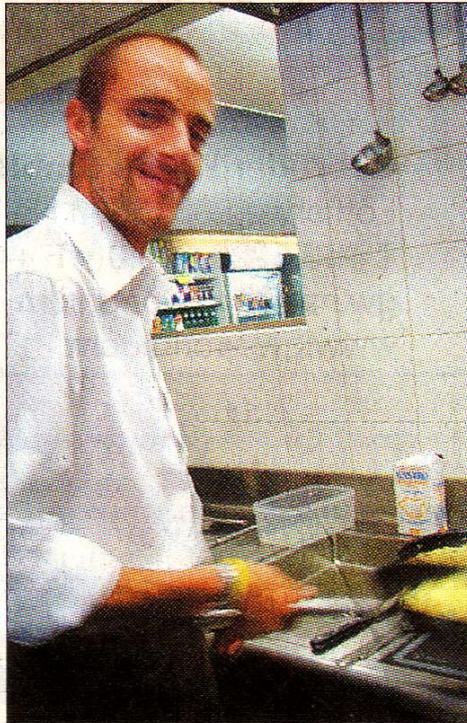
Gnade für Tante Emma

Die Stagnation im Lebensmittel Einzelhandel macht vielen Läden den Garaus. Dabei erfüllt der Nahversorger eine wichtige soziale Funktion.

Die Nahversorgungsproblematik ist eine Folgeerscheinung einer Entwicklungstendenz, zu der das Auspendeln zu Arbeitsplätzen in die Städte, die Zersiedelung, die Tendenz zu großen Einkaufszentren und die wachsende Mobilität gehören.

Anonymität

Die Menschen bevorzugen den Supermarkt weil er eine große Auswahl an Produkten zu günstigen Preisen bietet, mit längeren Öffnungszeiten agiert und Anonymität beim Einkaufen gegeben ist. Zu diesem Ergebnis kamen Studenten der Universität für Bodenkultur in Wien. Sie befassten sich mit der Nahversorgung in strukturschwachen Osttiroler Tälern, diskutierten mit Gemeindevertretern, sprachen mit Einheimischen und führten eine Haushaltsbefragung durch. Die Schwächung der Gemeinden lässt viele Einzelhändler ihre Läden zusperren. Benachteiligt sind alte und nicht mobile Menschen, aber auch jene, die einen Treffpunkt in der Nähe haben wollen. Handel bringt Bewegung und Leben ins Dorf, die Geschäfte sind Plätze, wo



Ramona und Thomas Gietl gehen in Schönberg mit gutem Beispiel voran. Viele Gemeinden haben sich bei ihnen schon über das Konzept des Ladens informiert.

Foto: Lerch

sich die Wege der Bewohner kreuzen. Nahversorger übernehmen so eine soziale Rolle in der Dorfstruktur.

Mutiges Beispiel

Das Bewusstsein für die Nahversorgungsproblematik ist zwar gegeben, die Schwierigkeit bei der Revitalisierung ist, dass es kaum Menschen gibt, die Initiative ergreifen wollen. Obwohl es an finanziellen Mitteln und Know-how nicht fehlt, herrscht Angst vor dem Risiko.

Ramona und Thomas Gietl hatten den Mut, Schritte für eine Veränderung zu setzen. Vor einem Jahr eröffneten sie einen Greißlerladen in Schönberg.

Lebensmittelgeschäft, Kaffeehaus, Post, Trafik, Fotoausarbeitung, Textilreinigung und einen Blumenladen betreiben sie seither in Gietls Ladele. Die Geschwister haben den Schritt nie bereut. „Unser Konzept ist voll aufgegangen“, erzählt Ramona. „Wir haben einen Treffpunkt im Dorf geschaffen, wo Jung und Alt zusammenkommen.“ So wie früher, als sie sich in Kindertagen mit den Rädern vor dem Spar-Geschäft getroffen haben.

Heute sitzt niemand mehr vor dem Laden, heute gibt es das Cafe. Wenn Thomas mittags kocht und Ramona serviert, dann ist das Dorfleben wieder spürbar.